

VOR 170 JAHREN STARB LANDGRAF VIKTOR AMADEUS VON HESSEN-ROTENBURG

VON GÜNTER TIGGESBÄUMKER

Am 12. November 1834 verstarb Landgraf Viktor Amadeus von Hessen-Rotenburg auf seinem neu erworbenen Gut Zembowitz bei Ratibor in Oberschlesien „in Folge eines am 9. diesen Monats erlittenen Schlagflusses“[1]. Er wurde am 17. November auf eigenen Wunsch in der Marienkapelle der Raudener Schlosskirche, der ehemaligen Stiftskirche, neben seiner Gattin Elise[2] beigesetzt. Damit endete ein Kapitel hessischer Geschichte, das in Corvey durch das Herzogliche Haus Ratibor und Corvey seine Fortsetzung finden sollte. Mit dem Tod des Landgrafen war die letzte der Kasseler Seitenlinien, die „Rotenburger Quart“, erloschen. Diese war 1627 als ein Viertel der Landgrafschaft Hessen-Kassel durch Teilung entstanden, als Landgraf Moritz seinen Besitz auf seine vier Söhne aufgeteilt hatte mit der Maßgabe, dass bei fehlender Nachkommenschaft die Hoheitsrechte und Immobilien an das „Stammhaus“ zurückfallen mussten. So war es auch bei Hessen-Rotenburg, denn die Ehe des letzten Landgrafen blieb kinderlos, so dass dessen hessische Besitzungen an Kassel fielen, nicht aber die „außerhessischen“ in Schlesien und Westfalen – Ratibor und Corvey. Somit gehört Landgraf Viktor Amadeus von Hessen-Rotenburg zu den herausragenden Persönlichkeiten, die auch für unsere Region von Bedeutung sind.

Erbprinz Viktor Amadeus wurde am 2. September 1779 im Schloß zu Rotenburg an der Fulda geboren. Sein Vater, Landgraf Carl Emmanuel, achtete streng auf die Erziehung seines Sohnes; so erhielt der Prinz bereits ab seinem dritten Lebensjahr Unterricht von geistlichen Herren, wie dieses in vergleichbaren katholischen Häusern seines Standes üblich war. Weitere Stationen der Bildung waren der Besuch der „Hohen Karlsschule“ in Stuttgart und ein Studium an der Universität Göttingen, ferner eine bei Prinzen übliche Kavalierstour durch das In- und Ausland. Für seinen „Bildungsgang“ stellte ihm der Vater 1794 einen Hofmeister zur Seite, den später geadelten „Candidatum juris, Carl Wilhelm Goessel aus Zelle“. Es war jener Geheimrat Goessel, der ein Freund des landgräflichen Paares werden sollte und maßgeblich am Erwerb von Ratibor und Corvey beteiligt war.

Im Jahre 1799 kehrte Erbprinz Viktor Amadeus an den noch souveränen Rotenburger Hof zurück und übernahm offizielle Repräsentationsaufgaben, denn das Kapitel „Ausbildung“ war nun beendet ist. Als Landgraf Carl Emanuel 23. März 1812 in Frankfurt starb und Viktor Amadeus die Regierung der Landgrafschaft Hessen-Rotenburg antrat, zeichnete sich bereits die tiefgreifende Umgestaltung Europas und das Ende der „Duodezfürstentümer“ ab. Im gleichen Jahr heiratete er Elise von Hohenlohe-Langenburg.

Knapp zehn Jahre zuvor war die ehemalige Reichs- und Fürstabtei Corvey durch den Frieden von Lunéville vom 7. März 1801 und den Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1803 in die Entschädigungsmasse für die linksrheinisch enteigneten Fürsten gekommen. Zu diesen gehörten auch die Landgrafen von Hessen-Rotenburg, die die Grafschaften Katzenellenbogen und Rheinfels an Frankreich hatten abtreten müssen. Dennoch haben der frühere Hofmeister und späterer Freund des Landgrafen

Viktor Amadeus, der Geheimrat Carl Friedrich Goessel – zum Teil mit kräftiger Unterstützung der Landgräfin Elise – in Wien und Frankfurt lange für eine Entschädigung des mediatisierten Fürsten kämpfen müssen. Für seine Verdienste wurde Goessel später geadelt. Zu Beginn des Jahres 1817 wurde dem Landgrafen schließlich eine „Allodial Herrschaft von 20.000 Thalern“ zugestanden, wobei man zunächst noch nicht wußte, „wird es Corvey oder ein Stift im Eichsfeld seyn“[3]. Im Mai 1817 wußte man jedoch schon Genaueres: „Goessel ist nach Corvey, und ist es hinreichend zur Allodial Herrschaft von 20.000 Thalern Revenuen, wird es nächstens in Besitz genommen [...]. Für die Entschädigung ist noch immer Ratibor im Vorschlag.“[4] Am 24. Juni 1820 übergab der Höxtersche Landrat Philipp Freiherr von Wolff-Metternich im Auftrag der Preußischen Regierung das Corveyer Schloß mit seinem Grundbesitz an den Geheimrat Goessel, der als Beauftragter des Landgrafen die Besitzungen übernahm. Verbunden war diese Besitzübertragung mit der Erhebung der oberschlesischen und westfälischen Gebiete zu einem Mediatherzogtum (Ratibor) und einem Mediatfürstentum (Corvey).

Kurz darauf besuchten Landgraf Viktor Amadeus und seine Frau Elise in Begleitung des Geheimrats Goessel erstmals Corvey. Im Schloß zu Corvey wohnten zu diesem Zeitpunkt neben einigen preußischen Domänen-Beamten noch der Fürstbischof Ferdinand von Lüninck sowie zwei Domdechanten. Nach der Ankunft in Corvey notierte die Landgräfin in ihrem Tagebuch:[5] „Recht angenehm war uns der Gedanke, daß dies schöne Ländchen unser Eigenthum ist. Domaine an Domaine machen es sehr einträglich. [...] Wir besahen so viel als möglich von den Domainen Gärten und Oeconomie Gebäuden. Alles im vortrefflichen Zustande. [...] Unser schönes, fruchtbares Ländchen zeigt sich, da wir vom Wetter und Sonnenschein begünstigt waren, im schönsten Lichte, und erregte von neuem recht angenehme Empfindungen über den Besitz desselben.“

Nach dem Tod von Bischof Ferdinand von Lüninck am 18. März 1825 wurde Schloß Corvey endgültig für die Bedürfnisse des Landgrafen frei und dieser verfügte umgehend umfangreiche Umbaumaßnahmen. Hierzu hatte Viktor Amadeus aus Berlin einen renommierten Architekten angeworben, Anton Gehmann, ein Schüler Carl Friedrich Schinkels. Zur gleichen Zeit hatte der Landgraf verfügt, seine 36.000 Bände umfassende Hofbibliothek aus Rotenburg an der Fulda nach Corvey schaffen zu lassen. Hierzu schuf Gehmann das bis heute beeindruckende Ensemble der „Fürstlichen Bibliothek Corvey“ aus verschiedenartigen Schränken und französischen Tapeten in der Beletage des Corveyer Schlosses.[6]

Zum Ende desselben Jahres verfasste Landgraf Viktor Amadeus sein Testament, das am 9. November 1825[7] durch die Rotenburger und Corveyer Kammerräte beglaubigt wurde. In diesem Testament setzte der Landgraf seinen Neffen Viktor von Hohenlohe-Schillingsfürst zum Erbe seiner außerhessischen Besitzungen Ratibor, Rauden, Kieferstädtel, Zembowitz und Corvey ein. Er war der älteste Sohn des Fürsten Franz von Hohenlohe-Schillingsfürst und dessen Gemahlin Constanze, der Schwester der Landgräfin Elise. Prinz Viktor wurde 1818 auf Schloß Langenburg (Hohenlohe) geboren und wuchs bei Onkel und Tante in Rotenburg an der Fulda auf; hier wurde ihm eine umfassende Erziehung zuteil, gefolgt von Studien an verschiedenen deutschen Universitäten. Die Sicherung der Zukunft des Prinzen Viktor von Hohenlohe-Schillingsfürst mit Hilfe des Landgrafen Viktor Amadeus von Hessen-

Rotenburg war bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt eine beschlossene Sache. So schreibt die Landgräfin 1815 an ihren Vater in Langenburg: „Der gute Victor war den Augenblick bereit, Stanzels Schicksal ganz zu sichern. [...] Von dieser Seite darfst du also ganz ruhig für Stanzels künftige Existenz seyn. [...] Von Herzen hoffe ich, daß du, lieber Vater, nun gar keine Sorgen wegen Stanzels Glück mehr haben mögst. Auf allen Fall machen Victor und ich uns noch anheischig, mehrere ihrer Kinder, sollte sie welche bekommen, zu uns zu nehmen und erziehen zu lassen“[8]. Die Kinderlosigkeit des Landgrafenpaares scheint demnach bereits sehr früh offensichtlich gewesen zu sein![9]

Als der Landgraf 1834 starb, war Prinz Viktor gerade 16 Jahre alt und mithin noch nicht volljährig. Die schlesischen und westfälischen Güter wurden bereits seit 1822 von seinem Vater, Fürst Franz, verwaltet, der die Administration nach der Besitznahme im Jahre 1834 bis zu seinem Tode am 14. Januar 1841[10] weiterführte. Landgraf Viktor-Amadeus von Hessen-Rotenburg hatte – quasi als Vermächtnis seiner Frau Elise – durch sein Testament und die Einsetzung des Familienfideikommisses ausdrücklich die „Gründung“ einer neuen adeligen Familie vorherbestimmt, die das Erbe der außerhessischen Besitzungen des Landgrafen übernehmen sollte. „Zu Unserm ersten Nachfolger und respective ersten Fideicommißberechtigten Besitzer bestimmen und ernennen Wir aus persönlicher Zuneigung und Affection Unsern Pathen, den Prinzen Victor von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, geboren den 10. Februar 1818; Derselbe soll gleich nach Unserm Tode nach Allerhöchster Genehmigung des Königs von Preuße Majestät den Titel ‚Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey‘ annehmen.“[11]

Aufgrund eines an den König von Preußen gerichteten Gesuchs des Fürsten Franz von Hohenlohe-Schillingsfürst wurde Prinz Viktor anlässlich der Erbhuldigung des Preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. am 15. Oktober 1840 in Berlin zum Herzog von Ratibor und Fürsten von Corvey erhoben und ist damit der Begründer des heutigen Herzoglichen Hauses Ratibor und Corvey. Die Erhebung in den erblichen Fürstenstand ist in Konsequenz des Aktes von 1821 zu sehen, als König Friedrich Wilhelm III. die westfälischen und schlesischen Besitzungen des Landgrafen Viktor Amadeus zu einem preußischen Mediat-Herzogtum und Mediat-Fürstentum erhob. Dieses geschah im Zusammenhang mit einer Reihe ähnlicher Maßnahmen, mit denen souveräne deutsche Fürsten die 1803 und 1806 mediatisierten, bis dahin reichsunmittelbaren fürstlichen Standesherrn mit der Tatsache der Mediatisierung zu versöhnen und zu politischer Mitarbeit am neuen Staatsleben zu gewinnen versuchten.

Einhundertsiebzig Jahre nach dem Tod des Landgrafen Viktor Amadeus wird Corvey nunmehr von dessen Ur-ur-ur-Großneffen verwaltet.

[1] Meldung des Geheimen Raths von Bally an das Kurfürstliche Haus Kassel.

[2] Elise Landgräfin von Hessen-Rotenburg (1790-1830), geborene Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg.

[3] Brief der Landgräfin Elise an ihren Vater in Langenburg vom 20.2.1817. Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein: Hohenlohe-Langenburg, Privatregistratur, Bü 509.

[4] Brief der Landgräfin Elise an ihren Vater in Langenburg vom 30.5.1817. Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein: Hohenlohe-Langenburg, Privatregistratur, Bü 509.

[5] Reisetagebücher der Landgräfin Elite, Fürstliches Archiv Corvey.

[6] Ausführlich hierzu in Günter Tiggesbäumker: Die Fürstliche Bibliothek zu Corvey. Münster 1994. (Westfälische Kunststätten. 71.)

[7] Testament des Landgrafen Viktor-Amadeus mit Gründungsurkunde des Ratibor- und Corveyschen Fideikommisses von 1830 (Fürstliches Archiv zu Corvey). Der Fideikommiß wurde 1932 aufgehoben (Akten der Geschäftsstelle des Auflösungsamtes für Familiengüter in Breslau, heute Staatsarchiv Breslau/Wroclav, PL).

[8] Rotenburg, 3.1.1815 (Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, Bü 592).

[9] Ausführlich hierzu in Günter Tiggesbäumker: Viktor I. Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst (1818-1893). In: Westfälische Zeitschrift, 144, 1994. S. 266-280.

[10] Fürst Franz und Fürstin Constanze von Hohenlohe-Schillingsfürst sind im Friedgarten von Schloß Corvey bestattet.

[11] Hierzu Günter Tiggesbäumker: Das Herzogliche Haus Ratibor und Corvey. Werl 2001. (Deutsche Fürstenhäuser. 5.)